

Die Erziehung als Aufgabe von Eltern und Schule

Ulf Scheriau

Grundsätzlich halte ich dazu fest, dass das Erziehungsrecht bzw. die Erziehungspflicht der eigenen Kinder primäre Aufgabenstellung der Eltern ist und nicht aus Bequemlichkeitsgründen oder Zeitmangel auf die Schule abgeschoben werden darf.

Das heißt, die Hauptaufgabenstellung der Schule kann es nicht sein, Reparaturwerkstätte für alle Defizite unserer Gesellschaft zu sein, und es ist auch nicht erstrebenswert, dass die Lehrer aufgrund von Defiziten des Elternhauses gezwungenermaßen zu hauptberuflichen Entertainern in Sachen Erziehung, zu Elternersatz oder zu Privattherapeuten unserer Kinder werden. Tiefenpsychologische Forschungsergebnisse zeigen eindeutig auf, dass den Eltern bei der Erziehung der Kinder die entscheidende Rolle zukommt. Die Eltern haben demnach die Verantwortung durch ihre Erziehungsmaßnahmen - wobei dabei der Vorbildwirkung eine zentrale Rolle zukommt - die Anlagen, Fähigkeiten, Neigungen und Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Kinder dahingehend zu beeinflussen, zu unterstützen und zu fördern, dass diese eine Persönlichkeitsentwicklung nehmen, die es ihnen zumindest ermöglicht, die Grundregeln der Kommunikation zu beherrschen, um sich damit in einer Gesellschaft zurechtfinden zu können. Ob nun mit dieser Gemeinschaft die Familie, die Schule, der Freundeskreis oder die späteren Arbeitskollegen gemeint sind, ist dabei vollkommen egal. Die hier angesprochene Beziehungsfähigkeit bzw. die Beziehungsbereitschaft des Kindes ist eine vom Elternhaus zu schaffende erzieherische Grundbasis, auf der eine schulische Erziehung erst gedeihlich aufbauen kann.

Diese vom Elternhaus zu leistende Erziehungs-Beziehungsarbeit muss aber nun auch ihre dementsprechende Unterstützung in der Schule finden; das heißt, der Schule kommt im Rahmen ihrer (im Gesetz normierten) Miterziehungsaufgaben eine ganz wesentliche Rolle zu.

Einer modernen Schule muss es heute bewusst sein, dass sie sich aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen nicht nur mehr auf die reine Wissensvermittlung beschränken kann, sondern sich vermehrt ihrer erzieherischen Aufgaben zu stellen hat.

Notwendige erzieherische Komponenten zeigen sich dabei insbesondere auf dem Gebiet

- der Integration
- der Selbständigkeit
- der Teamfähigkeit
- der Konfliktlösungsbereitschaft
- dem Ausgleich zwischen familiären Startungleichheiten
- der Motivation und
- der emotionalen Kompetenz

Gespräche der Lehrer mit Eltern und Lehrer mit Schülern dürften sich demnach nicht nur mehr rein auf die schulischen Leistungen beziehen, sondern auch auf das soziale Verhalten.

Als Elternvertreter würde ich es daher begrüßen, wenn durch die Erarbeitung moderner Erziehungsvereinbarungen u.a. sichergestellt werden könnte, dass eine Lehr- und Lernatmosphäre entsteht, die allen Schulpartnern einen förderlichen Schulalltag ermöglichen würde.

Die vermehrte Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern auf dem Erziehungssektor wäre wünschenswert. Ich glaube, dass es heute wichtiger denn je ist, geänderte Erziehungsaufgaben zu erkennen und ihrer gerecht zu werden.



der autor

Dr. Ulf Scheriau

- Vorsitzender des Landesverbandes der Elternvereine an den Schulen Kärntens
- Finanzjurist
- Universitätslektor an der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der Klagenfurter Universität

Unser Anliegen muss es sein, unsere Kinder zu einem positiven, für alle konstruktiven und für das lebenslange Lernen nötigen Verhalten zu erziehen.

Ich bin davon überzeugt, dass mit entsprechendem Augenmerk auf Erziehungsarbeit durch Elternhaus und Schule unseren Kindern Werthaltungen vermittelt werden könnten, die für einen späteren Lebenserfolg unbedingt notwendig sind und deren Sinnhaftigkeit sich bereits in einem positiven Schulklima und Erfolg für alle Schulpartner niederschlagen würde.